

Ein Abschied vom Seuchsjahr

Nach einer Knieoperation kehrt Federer erst im nächsten Jahr zurück. Das sind die wichtigsten Fragen und Antworten.

Simon Häring

Wie ist die lange Pause zu bewerten?

Seit Mitte März und bis mindestens Ende Juli ruht der Spielbetrieb. An einer Telefonkonferenz vom Mittwoch berieten die wichtigsten Vertreter der Grand-Slam-Turniere, der ATP (Profi-Vereinigung der Männer), der WTA (Profi-Vereinigung der Frauen) und des internationalen Tennisverbands ITF über die Fortsetzung der Saison. Zwar gibt es Bestrebungen, die US Open und die French Open durchzuführen, doch angesichts der weltpolitischen Lage scheint das illusorisch. Zudem besteht unter den Weltbesten keine Einigkeit. Federers Entscheidung ist als Vorsichtsmassnahme mit Weitsicht und Kalkül zu verstehen. Denn selbst durch die nun fast einjährige Pause bleibt er in der Weltspitze.

Welche Auswirkungen hat die Pause auf die Weltrangliste?

Wegen der Coronapandemie sind die Auswirkungen nur gering. Abgesagt wurde die Rasensaison, in der Federer im Vorjahr mit dem Finaleinzug in Wimbledon und dem Turniersieg in Halle brilliert hatte und dabei 1700 Punkte gesammelt hat. Diese fallen erst in einem Jahr aus der Wertung, wie die 720 Punkte, die Federer bei seinem einzigen Turnier des Jahres, den Australian Open, mit dem Halbfinaleinzug gewonnen hat. Federer totalisiert sicher 2420 Punkte auf sich. Zudem ist davon auszugehen, dass weitere Turniere abgesagt werden müssen. Mit seinen 2420 Punkten bleibt er in den Top Ten der Weltrangliste. Anfang 2017 war Federer bis auf Platz 17 abgerutscht. Und gewann bei seiner Rückkehr die Australian Open.

Wie sieht Federers Fahrplan bis im Januar aus?

Wohl ähnlich wie vor vier Jahren, als er ein erstes Mal seine Saison



Roger Federer bricht nach einer erneuten Operation am Knie die Saison ab.

Bild: Keystone (London, 14. Juli 2019)

im Sommer abbrach. Damals pausierte er vier Wochen, ehe er einen Aufbau mit Fitnesstrainer Pierre Paganini absolvierte. Durch die Entspannung der Coronalage in Europa und die schrittweise Lockerung der Reisebeschränkungen eröffnet sich Federer die Möglichkeit, den Aufbau an seinem Zweitwohnsitz in Dubai zu absolvieren. Erst später dürfte er wieder zum Tennisracket greifen. Für den ATP-Cup im Januar dürfte sich die Schweiz ohne Federer kaum qualifizieren. Möglich wäre eine Rückkehr Anfang Januar in Doha, Adelaide oder Auckland. Oder Federer bestreitet die Aus-

tralian Open, ohne zuvor ein Turnier gespielt zu haben.

Was bedeutet die Pause für die weitere Karriere?

Die durch die Coronakrise bedingte Pause dürfte Federers Karriere um mindestens ein Jahr verlängert haben. Ohne diese wäre der Baselbieter in der Weltrangliste weit abgerutscht, der Weg zurück an die Weltspitze wäre lang und beschwerlich gewesen. Vielleicht zu beschwerlich für einen, der im August seinen 39. Geburtstag feiert, vierfacher Vater ist, eine grosse Stiftung präsidiert und es sich zum Ziel gesetzt hat, auch nach

der Karriere ein beschwerdefreies Leben zu führen. Federers grosse Ziel dürfte die Teilnahme in Wimbledon sein, wo er seinen neunten Titel anstrebt. Zudem möchte er Ende Juli in Tokio zum fünften Mal in seiner Karriere an Olympischen Spielen teilnehmen. Es dürfte seine letzte Chance auf Gold im Einzel sein.

Gelingt Federer eine ähnlich zauberhafte Rückkehr wie 2017 bei den Australian Open?

Wieso nicht? Roger Federer stand im Vorjahr im Wimbledon-Final, wo er zwei Matchbälle hatte und 14 Ballwechsel mehr gewann als Novak Djoko-

vic – aber eben nicht den letzten. Sollte Federer in London gesund sein, zählt er als achtfacher Sieger erneut zu den Anwärtern auf den Titel. Dass er sich nun einem weiteren Eingriff unterziehen musste und eine längere Pause einlegt, könnte zwar einerseits ein Hinweis darauf sein, dass die Verletzung gravierender ist als beim Meniskusrisso 2016. Als sehr viel wahrscheinlicher erscheint aber, dass Roger Federer seine Situation unter Berücksichtigung der weltpolitischen Lage und mit Blick auf die Zukunft neu beurteilt hat und kein unnötiges Risiko eingehen will.

Kommentar

Federers kluger Schachzug

Vierfacher Vater, Ehemann, Präsident einer Stiftung, dazu Mitorganisator des Laver Cups und Mitinhaber einer Agentur. Roger Federer ist weit mehr als ein Sportler, der sich mit bald 39 Jahren auf der Zielgeraden seiner Aktivzeit befindet. Die Rolle als Tennisspieler wird er irgendwann abstreifen, vielleicht schon in wenigen Monaten. Alles andere aber bleibt für ihn eine Lebensaufgabe.

Seine ersten Gedanken am Morgen drehen sich nicht um den Tennisball. Er sagt: «Ich brauche die Siege nicht, um glücklich zu sein. Ich bin ausbalanciert in meinem Leben.» Sein Glück bemisst sich immer mehr an der Aussicht auf ein Leben ohne Tennis, aber vor allem auch ohne Schmerzen. Eine schwere Verletzung würde verhindern, was ihm am wichtigsten ist: Selber zu bestimmen, wann und wie die Karriere endet.

Die Operation ist ein kluger Schachzug auf dem Schachbrett des Lebens, das nicht nur aus Pokalen und Rekorden besteht. An seinen Ambitionen ändert das wenig. Federer sagt: «Ich tingle sicher nicht um die Welt, um überall in der zweiten Runde zu verlieren. Aber solange ich die Besten bezwingen kann, stellt sich mir diese Frage nicht.» Die Frage, wie er sich verabschieden will von den Bühnen, die ihm die Welt bedeuten, hat er für sich schon beantwortet: Nicht so. Der Abschied kann warten. Für mindestens noch ein Jahr.



Simon Häring
simon.haering@chmedia.ch

Aller guten Dinge sind drei

Nicola Spirig setzt ihre Karriere fort und strebt als dreifache Mutter ihre dritte Olympia-Medaille an.

Sie schüttelt etwas verlegen den Kopf und schmunzelt, als ihr Trainer, Brett Sutton, an diesem Morgen die Anekdote erzählt, dass er geplant hatte, nach den Olympischen Spielen 2012 in London in Rente zu gehen, doch Nicola Spirig lasse ihn einfach nicht und lässt sich dann zu etwas hinreissen, das bei ihm selten ist: einem flammenden Appell, einem Lob, als er sagt: «Ich kenne keine Athletin mit so viel Selbstdisziplin wie bei Nicola.»

Es ist auch die Eigenschaft, die sie durch die Ungewissheit navigiert hat, sie jeden Tag trainieren liess, als wäre die Welt um uns herum nicht aus den Fugen geraten, bis bestätigt war, was irgendwann unumgänglich geworden war: die Verschiebung der Olympischen Spiele in Tokio

um ein Jahr. Spirig ist zweifache Olympia-Medaillen-Gewinnerin, sechsfache Europameisterin, dreifache Mutter, aber auch 38-jährig. Kein Wunder, stellte sie sich die Frage: Wie weiter?

Die Rückendeckung von Ehemann Reto Hug

Sie nahm sich Zeit, führte viele Gespräche. «Ich habe mich gefragt: «Habe ich noch die Energie und die Motivation, auch in den Wintermonaten, in denen es härter wird?»» Vor allem aber sagt sie, sei es ein Entscheid, der nicht nur für sie, sondern für die Familie stimmen müsse. An diesem Tag spricht auch ihr Mann, Reto Hug, früher selbst Triathlet von Weltklasseformat. Noch ein Zeichen der Einigkeit, über das Spirig sagt, es habe sie berührt.



Nicola Spirig stellt ihre Pläne vor.
Bild: Keystone (Zürich, 10. Juni 2020)

Bis Ende August unterstützt eine Teilzeitnanny die Familie in der Betreuung der Kinder, dazu hatten Spirig und Hug am Trainingsstützpunkt in St. Moritz eine Wohnung gemietet. Nichts

wurde dem Zufall überlassen, alles war perfekt geplant. Auch die dritte Schwangerschaft, die ihr wichtiger war als die sportlichen Ambitionen. Im April 2019 kam Alexis zur Welt.

Das Kurventraining mit Veloprofi Michael Albasini

Spirig hat eine klare Vorstellung davon, wie das Rennen im Sommer 2021 ablaufen wird. Im Schwimmen werde sich eine Sechsergruppe absetzen, zu der sie nicht gehöre. Auf dem Rad will sie diese einholen, und vielleicht sogar abhängen. Die Strecke ist flach, aber kurvig. Deshalb hat Spirig Veloprofi Michael Albasini angefragt, um mit ihr an der Technik zu feilen. Sie sagt: «Obwohl ich schon lange Triathlon mache, stelle ich mir

noch immer die Frage: «Wie kann ich noch besser werden?»»

Es ist der Luxus der Neugierde, den sie sich leisten kann. Weil Familie, Sponsoren und Team ihren Weg unterstützen. Trainer Sutton sagt, für ihn sei es wichtig, dass Spirig bei ihren fünften Olympischen Spielen wieder aufs Podest wolle. Spirig schüttelt zum zweiten Mal den Kopf, schmunzelt und sagt dann: «Einfach dabei sein, reicht nicht.» 2012 gewann sie Gold, als sie schwanger war. 2016 holte sie als zweifache Mutter Silber. In Tokio strebt sie die dritte Olympia-Medaille an, diesmal als dreifache Mutter. Aller guten Dinge sind drei, in Nicola Spirigs Leben und im Sport.

Simon Häring

Nachrichten

Drei Kandidaturen für Frauen-WM 2023

Fussball Die Weltmeisterschaft der Frauen 2023 findet in Japan, Kolumbien oder Australien und Neuseeland statt. Diese drei Kandidaturen werden dem Fifa-Rat zur Abstimmung am 25. Juni unterbreitet. (sda)

Schweizer Titelkämpfe erneut in Basel

Leichtathletik Das neue Datum stand mit dem 11. und 12. September bereits fest. Nun ist auch klar, wo die Leichtathletik-SM über die Bühne geht: im Stadion Schützenmatte in Basel. (sda)

Sport im TV

SRF2	20.00	Leichtathletik: Impossible Games in Oslo
	21.20	Sportflash
	22.40	Sykora Gisler – Der Fussball-Talk.